

Schreyhals

Ausgabe zum Yorkfeuer im Jahre 18/19 nach York *larhgotisch patriotisch * nur zwei Kupferlinge

Hoeret und helfet dem Schreyhals!

Der Schreyhals ist ein larhgotisch Druckwerk, gedacht als Vorlage zum oeffentlichen Ausruf oder zur stillen Lektuere.

Der Schreyhals tut kund alles, was Larhgoten wissen sollten, hilft aber auch Sachen feilzubieten, Ankuendigungen zu verbreiten und Neues bekannt zu machen.

Der Schreyhals ist stets auf der Suche nach denen, die ihn durch Schriften oder Berichte bereichern koennen und wollen und nimmt jeden Beitrag hierzu ernst.

Der Schreyhals dankt all Jenen, die ihm die wichtigen Informationen fuer diese Ausgabe haben zukommen lassen.

Dieses ist die 17. Ausgabe.

Gerlinde, die „Fleissige“



Larhgo in Gefahr!

Hader und Zwist in Hammerburg!

Es geht um Macht, viel Geld und die Zukunft Larhgos

Die Uneinigkeiten im Rat der ehrwürdigen Stadt Hammerburg angesichts der Vorkommnisse des jüngsten sogenannten Hansetages sind so groß geworden, dass der amtierende Gildenmeister Gerhardt Schocke darob sehr erbost, betrübt und verstimmt sein soll. Bisher hatte die mächtige Handelsgilde allein allen über Hammerburg abgewickelten Handel kontrolliert. Unbestätigten Berichten zu Folge soll es im Ratskeller zu lautstarken Auseinandersetzungen um die Loyalität der Stadt zum Reich, die diesbezügliche Haltung Graf Radebrechts, sowie die Rolle auswärtiger Handeltreibender gegenüber alteingesessenen Kaufmannsfamilien gekommen sein. Glaubte man den Ohrenzeugen, so stehe eine grundlegende Umwälzung des Handelsablaufes und der damit verbundenen Politik mit ungeahnten Folgen für die Versorgung ganz Larhgos bevor.

Auslöser dieses Konfliktes war eine Abstimmung unter den in Hammerburg ansässigen, larhgotischen und auswärtigen Kontorsvorstehern und Repräsentanten der Hansestädte Bryggholm/Güldenrain und Seeburg/Güldenrain sowie Reichenstein gewesen. Sie haben unlängst die Anordnungen des larhgotischen Königspaares, Königin Mina und König Langoras nach einer sofortigen Handelsblockade der abtrünnigen Nordmark bis auf weiteres verweigert. Graf Radebrecht ist ihnen darin gefolgt! Er hat sogar Maßnahmen zur Schließung des Nordmarker Handelskontors durch die Admiralität wieder rückgängig gemacht. Kann überhaupt noch verhindert werden, dass auch Hammerburg in die an offenen Bürgerkrieg grenzende Nordmarkkrise hinein gezogen wird? Wird sich der alte Haudegen Langoras, welcher jüngst kurzen Prozess mit Rudger Eisenstab und seinen Jesländer Spießgesellen gemacht hat, einen solchen Affront gefallen lassen?

Angriff auf den Hammerburger Schuldturm

Im Gilbhart 18 nach York erfolgte ein schändlicher Angriff auf die Stadtwache Hammerburgs. Im Schutze der Nacht griffen etwa zwei Duzend Bewaffnete den Schuldturm der Stadt Hammerburg an und töteten heimtückisch vier Wächter. Das Ziel dieses Überfalls war die Befreiung eines Piraten, welches einen klaren Anlaß gibt die Schuldigen auf der Insel Anghenlande zu suchen.

Da dieses nunmehr den Dritten offenen Angriff von Piraten gegen die Stadt Hammerburg darstellt erwägt der Graf von Hammerburg die Bürgerpflicht in der Stadt einzuführen. Hernach sieht die Grafenschaft diesen Vorfall als einseitigen und unbegründeten Bruch des Waffenstillstandabkommens zwischen den Piraten der Stadt Vishaven und dem Reiche Larhgo.

Bekanntmachung des Hammerburger Grafen

Der ehemalige Vogt vom Eberkopf wurde im Nebelung 18 n. Y. aufgrund nicht erfüllter Steuer- und Abgabenverpflichtungen seines Lehens enthoben. Er ist all seiner Güter und Ämter verlustig gesprochen und wurde zum Kriegsdienst in der Nordkapschanze verpflichtet. Die Vogtei ist fortan vakant und unter der Verwaltung der Kanzlei.

Neues Oberhaupt für die Bankgeschäfte

Der Orden der Quintaner begrüßt ein neues Mitglied in seinen Reihen, nämlich den allseits als überaus korrekt geschätzten Ludwigsteiner Ritter Docatius Viator zu Dreytann, der sich künftig um die Quintanerbank kümmern wird. Böse Zungen behaupten, er sei eher in den Orden und die Bank „eingetreten worden“, und zwar auf Anweisung von oben (womit nicht unsere ehrwürdigen Götter gemeint sind), weil Quintaner und Reichsfinanzen fest miteinander verbunden sind. Andere böse Zungen behaupten, der Orden sei für ihn der einfachste Weg gewesen, seine Finger in noch mehr Silber zu krallen, weil ihm das Vermögen der Grafschaft Ludwigstein noch nicht gereicht hätte. Aber das sind nur die üblichen

Schandreden derer, die sich um den Posten beworben hatten und im knallharten Auswahlverfahren auf der Strecke geblieben sind. Die Quintaner selber preisen Ritter Docatius jedenfalls geradezu als Geschenk der Götter. Ein der Redaktion namentlich nicht bekannter Zeuge behauptet jedenfalls, zufällig etwas in der Art mitgehört zu haben, auch wenn dieser zu diesem Zeitpunkt sehr betrunken war.

Die Quintaner freuen sich übrigens über jeden, der ihren Orden verstärken will, und der neben seinen üblichen Tätigkeiten auch noch das Konzil unterstützen möchte. „Quintaner sein ist keine Vollzeitarbeit“, so Ritter Docatius. „Man kann ganz normal seinem Tagewerk nachgehen und

zieht die Robe nur zu dienstlichen Anlässen an - wenn man es so will.

Andere wiederum predigen täglich in Robe oder sehen den Orden einfach als Sprungbrett zu einer späteren Priesterschaft an. Der Orden ist sehr offen und sehr vielseitig. Ich selber hatte das bislang auch völlig missverstanden - ich hatte die Quintaner immer für eine Art geschlossenen Verein von Betbrüdern betrachtet, aber das war völlig falsch. Interessenten sollten einfach mal auf die Quintaner zugehen und sie fragen.“

Die Redaktion hofft, künftig öfters aus den Reihen der Quintaner berichten zu können.

Verhandlungen mit der Nordmark schreiten voran

Zum Hartung des Jahres 18 nach York sind die Verhandlungen zwischen Vertretern des freien Fürstentums Nordmark mit der Grafschaft Hammerburg zu einem vorläufigen Ende gekommen. Schon seit Monden steht die Hammerburger Kanzlei unter dem ehrenwerten Ratsherren Grotmann in harten Verhandlungen, um die andauernde Nordmarkkrise zu einem unblutigen Ende zu führen. Die Fronten zwischen Nordmark und Königshaus sind verhärtet. Die Nordmark betrogen ob des Wortbruches

ihrer Majestät Mina Caspai zu Larhgo, verschanzt hinter seinen Grenzen in wehrhaften Bollwerken verteidigt durch zahlreiche Söldnerschar. Das Königspaar erbost über den Verrat der Nordmark ob seiner Unabhängigsprechung vom Reiche und der daraus drohenden Gefahr eines erneuten Bürgerkrieges. Jüngste Eskalation durch die verfügte Handelsblockade gegen die Nordmark und Erstürmung des Nordmärker Kontors in Hammerburg Stadt brachte das Reich nahe eines offenen Krieges.

Den Folgen eines solchen Krieges bewusst erwirkte Graf Radenrecht eine Rückkehr der Nordmark an den Verhandlungstisch um schlimmeres zu verhindern. Am Ende stand die Bereitschaft der Nordmark in das Reich zurückzukehren. Am Ende stehen grosse Umwälzungen in der Grafschaft Hammerburg. Am Ende steht ein möglicher Frieden im Reich. Hammerburg und die Nordmark werden gemeinsam zum Yorkfeuer reisen, um dem Königspaar die Hand zum Frieden zu reichen.

Einladung des Königspaares

Hiermit seien alle Edlen, Hohen und Larhgoten eingeladen, an der Reichsritterweihe von Ritter Marius Nordmacht, Hauptmann der Hammerburger Wacht in der Nacht des Yorkfeuers teil zu haben. Er hat sich in der Vergangenheit oft als Loyal und als Sprecher für das Recht unter Beweis gestellt.

Fritjoff Grob, Kanzler

Bekanntmachung des ausserordentlichen Hansetages

Zum 7. Wolfsmond im Jahre 18 nach York wurde vom Hansetag folgender Beschluss gefasst: Die vom Königspaar Larhgos geforderten Handelsblockade gegen die Nordmark zur See und zu Land wurde vom Hansetag als probates politisches Mittel gegen die Nordmark anerkannt. Der Hansetag befürwortet die Rückkehr der Nordmark in das larhgotische Reich. Jedoch stellt der Hansetag fest, dass eine Handelsblockade der Nordmark nur dann sinnhaft ist, wenn alle direkt an die Nordmark angrenzenden Grafschaften Larhgos, also Frosthier, Hammerburg, Oerhus, Ludwigstein und Gerland sowie die Grenzlande ebenfalls eine Han-

delsblockade durchsetzen. Der Hansetag stellt fest, dass dies noch nicht geschehen ist und noch nicht durch entsprechende Bekanntmachungen kundgetan wurde. Daher vertagt der Hansetag seine Entscheidung zur geforderten Handelsblockade gegen die Nordmark zur See und zu Land bis zu dem Zeitpunkt wo dies geschehen ist. Die Hanse wird somit weiterhin Handel mit der Nordmark treiben.

Ratsherrin Cordelia Kyrill,
Elderfrau des Hansebundes

Waffenstillstand und brüchiger Frieden in der Nordostsee

Nach langen und harten Gefechten der Seestreitkräfte Güldenhains und Larhgos gegen die Bruderschaft der Piraten der Stadt Vishaven auf der Insel Anghenlande wurde im Wonnemond 18nach York ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet. Hernach dürfen Schiffe der Reiche Güldenhain und Larhgo nicht die Gewässer Anghenlandes nördlich der Festung Buchteholm befahren. Dies betrifft auch die Seewege zur berüchtigten Insel Jesland. Hernach sei weiterhin die Stadt Vishaven

wieder eine Vogtei des Herzogtums Güldenhain mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten und die Besitzungen auf der Insel Anghenlande südlich der Linie Buchteholms anerkanntes Güldenhainer Territorium. Die Bruderschaft der Piraten vermag weiterhin die Stadt Vishaven bewohnen. Mögen die folgenden Monde zeigen, wie ernst es allen Parteien mit diesem Frieden ist bevor offizielle Friedensverhandlungen beginnen können.



Oerhus sucht seine Grenzen

Durch die Aufforderung des Königspaares aufmerksam geworden auf die fehlenden Informationen über den Grenzverlauf zwischen Oerhus und den umliegenden Grafschaften schickt ihre Gnaden, die Gräfin von Oerhus, Späher und Jäger aus, um nach eben jenen Grenzen zu forschen. Eine genauere Kartographierung der Grafschaftsgrenzen zur künftigen Vermeidung von Missverständnissen ist das Ziel, so heißt es.